1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 54.

Freitag den 5. Juli.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 2. Juli. Se. Majestät der König haben den Rittmeister a. D., Sonoré, zum Landrath des Kreises Waldbroel, im Regierungs-Bezirk Köln, zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Hebdmann zu Posen als Justiz-Rath an das Land- und Stadtgericht zu Halberstadt zu versetzen geruhet.

Se. Hoheit der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz von hier abgereiset.

Der Gen.-Major, Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 2. Garde-Landw.-Brigade, Graf v. Nostitz, ist aus Schlesien hier angekommen.

Se. Exc. der Geheime Staats- und Cabinets-Minister, Graf v. Bernstorff, ist nach Wittenberg; der General-Major und Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, v. Lützow II., nach Kissingen, und der Kais. Russ. wirkl. Staatsrath, Kammerherr, außerord. Gesandte und bevollm. Minister am K. Niederl. Hofe, v. Potemkin, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 26. Juni. Das badensche Regierungsblatt vom 14. d. enthält eine Verordnung über die standesherrlichen Verhältnisse des Fürsten von Leiningen. Die fürstliche Standesherrschaft, zum hohen Adel in Deutschland gehörig und im Besitze der Ebenbürtigkeit, soll aller persönlichen Vorzüge und Rechte theilhaftig seyn, welche der ersten Klasse des Adels im Großherzogthume dermalen zustehen oder künftig werden verliehen werden. Sie behält Titel und Wappen, die sie vor der Mediatisirung führte, jedoch mit Weglassung aller Beisätze, welche ihr vormaliges Verhältniß zum deutschen Reiche ausdrücken, oder sie als Regent ihres vormaligen Gebietes bezeichnen. Das Haupt der fürstlichen Familie ist Standesherr des Großherzogthums, auch Mitglied der ersten landständischen Kammer, wenn und insofern es sich im Besitze der Standesherrschaft befindet; es tritt nach erlangter Volljährigkeit in die Ständeversammlung.

In der ehemaligen Grafschaft Hanau-Lichtenberg wurde neulich, in großer Anzahl, eine lithographirte Aufforderung an die dortigen Landleute verbreitet, sich an den beiden Pfingstfeiertagen in Kork und Kehl zu versammeln, um über gemeinsame Angelegenheiten, namentlich auch über die Frage zu rathschlagen, ob die Hanauischen Domainen Staatsgut oder nicht vielmehr Eigenthum der Gemeinden seyen? Die Sache blieb ohne allen Erfolg, der auch wol nicht erwartet wurde, denn sonst hätte man schwerlich das Städtchen Kehl, wo eine kleine badensche Besatzung liegt, als einen der Versammlungs-Orte bestimmt.

In Erlangen wurden, baierischen Blättern zufolge,

eilf Studenten der dortigen Universität verhaftet und nach München in die Frohnveste abgeführt.

In Folge einer über ganz Würtemberg verbreiteten, mit den auswärtigen Conspirationen eng zusammenhängenden Verschwörung, über deren Pläne und Absichten namentlich durch Wegnahme der bei einem Polen vorgefundenen Papiere ein großes Licht verbreitet worden, sind, wie es heißt, bis jetzt im Ganzen an 70 Individuen im Königreiche verhaftet worden. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß der Frankfurter Aufruhr, die vereinzelten Revolutions-Versuche in Polen, das Umwälzungs-Projekt in Sardinien, die Anschläge auf Neapel, und der Einbruch der Polen in die Schweiz, eng verbundene Glieder einer halb Europa umschlingenden Revolutions-Kette gewesen.

Sondershausen, den 23. Juni. In der letztverwichenen Nacht endigte der Prinz Günther Albrecht August zu Schwarzburg-Sondershausen, Bruder unseres allgemein verehrten Landesfürsten, in Folge eines Schlagflusses sein irdisches Daseyn im bald vollendeten 66sten Lebensjahre.

Weimar, den 23. Juni. Gestern Nacht ist hier ein Student der Theologie, Namens Steinmetz aus Eilenburg, wegen politischer Verbindungen seit Anfangs Mai auf dem Schlosse Allstädt in enger Haft, seinem Gefängniß entsprungen. Derselbe wird mit Steckbriefen verfolgt.

Frankfurt a. M., den 25. Juni. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj. des Königs) nebst Gemahlin sind gestern, von Homburg kommend, durch hiesige Stadt nach den Bädern von Schwalbach gereiset. — Es möchte so scheinen, als mißgönne man uns die behagliche Ruhe, in der wir hier unter dem Schutze der Adler Oesterreichs und Preußens leben. Seit einigen Tagen läuft ein heimliches Gerücht um, nach dessen wesentlichem Inhalt die Stadt Frankfurt in der Gefahr eines abermaligen Aufstandes schweben sollte, ernsthafter vielleicht als der vom 3. April. Hiesige Behörden, so wird erzählt, wären durch Schreiben aus einer großen deutschen Hauptstadt benachrichtigt worden, daß man daselbst einer umfassenden Verschwörung auf die Spur gekommen, deren Theilhaber ihr verbrecherisches Spiel mit der Befreiung unserer politischen Gefangenen zu beginnen gesonnen wären. Indessen können wol nur furchtsame Gemüther durch dergleichen Gerüchte sich beunruhigen lassen, da es, in Erwägung der Umstände, nicht wol denkbar, daß selbst die exaltirtesten Köpfe auf einen so hirngespinnstischen Einfall gerathen könnten.

Butzbach (im Großherzogth. Hessen), den 24. Juni. Die Gemeinde- und Kirchen-Vorsteher von Butzbach haben dem hiesigen Rektor Dr. Weidig in der Hanauer Zeitung bezeugt, „daß sich derselbe durch ein sittlich achtbares Leben ihre und der Bürgerschaft Achtung, so wie durch ein pflichttreues Wirken als Lehrer die volle Zufriedenheit der Eltern, deren Kinder er unterrichtete, erworben hat, und die öffentliche Stimme ihn keines Vergehens, das seine Haft erfordere, viel weniger eines solchen, das ihn, wenn er der Haft entlassen würde, der Flucht verdächtig mache, fähig hält."

Stuttgart, den 24. Juni. Noch fortwährend fallen Verhaftungen vor; so sagt man, daß erst heute wieder vier hiesige Bürger auf die Festung Hohenasperg gebracht worden seyen.

Tübingen, den 21. Juni. Es sitzen gegenwärtig gegen 30 Studenten wegen des Verdachts, an der Burschenschaft Theil genommen zu haben. Man sagt, es sey in Erlangen und Jena entdeckt worden, daß eine weit verzweigte und fast auf alle deutsche Universitäten sich erstreckende Verbindung der Burschenschaft existire, von der zum Theil die Frankfurter Unruhen ausgegangen seyen, und deren Tendenz überhaupt auf den Umsturz der bestehenden Ordnung gerichtet sey. Diese neue Burschenschaft, setzt man hinzu, sey letzten Winter auf einem sogenannten Burschentag in der Aktien-Brauerei zu Stuttgart neu organisirt und Tübingen als geschäftsführende Burschenschaft bestellt worden. Einige der Gefangenen haben, so hieß es seit vorgestern Abend, da man ihnen Geständnisse auswärtiger Studenten, mit denen sie in Verbindungen gestanden seyen, vorgelegt habe, auch ihre Theilnahme an der Burschenschaft bekannt. Sechs sind, ehe sie festgenommen wurden, entflohen. Dem Vernehmen nach, sind zwei darunter, welche der Scene in Frankfurt beigewohnt haben.

Erlangen, den 20. Juni. Hier sind vor wenigen Tagen einige Studenten relegirt, andere unter Gensd'armerie-Begleitung nach München abgeführt worden. Auch in Bamberg wurden einige Porzelanmaler arretirt, andere mußten binnen 48 Stunden das Land verlassen. Der Inhaber dieses erst vor Kurzem von Coburg nach Bamberg verlegten Instituts ist daher wegen Mangel an tüchtigen Arbeitern in großer Verlegenheit.

Speyer, den 26. Juni. Unsere Zeitung meldet: „Zum Präsidenten der in Landau zu haltenden außerordentlichen Assise ist der Appellationsrath Hr. Breitenbach ernannt. Die Zahl der Angeklagten vor dieser Assise ist, wie aus unserer früheren Angabe zu ersehen, dreizehn, nämlich Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer, Scharpff, Becker, Rost, Baumann, Geib und Eifler, dann Grosse, Pistor, Schüler und Savoye, von denen die vier letztgenannten im Urtheil als flüchtig bezeichnet werden."

Oesterreich.

Wien, den 20. Juni. Unser Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Esterhazy, wird in Kurzem auf seinen Posten zurückkehren, um an den Conferenzen Theil zu nehmen, welche zur definitiven Ausgleichung

der holländisch-belgischen Sache daselbst wieder aufgenommen werden sollen. — Man will von guter Hand wissen, daß Ibrahim Pascha seit einigen Wochen krank sey, und sein Zustand gefährliche Symptome verrathe. Sollte diese Angabe richtig seyn, so würde, beim vorgerückten Alter Mehemed Ali's, Aegypten seinen neuen Herrscherstamm vielleicht nur noch kurze Zeit besitzen und diesem Lande abermals eine neue Ordnung der Dinge bevorstehen, was der Sultan bei einiger Umsicht benutzen könnte, um seine Autorität über alle Theile des ottomanischen Reiches wieder wie früher geltend zu machen.

Italien.

Die Zeitungen von Grenoble theilen ein Urtheil des Kriegsgerichts zu Chambery mit, wonach der Lieutenant Tolla, der Lieutenant Manfredi, der Hauptmann Fissori, der Lieutenant Muzzio, schuldig befunden sind, revolutionaire Papiere in Händen und dadurch Kenntniß von einer Verschwörung gehabt zu haben, die den Umsturz der Regierung und die Einführung einer demokratischen Verfassung, die sich durch ganz Italien erstrecken sollte, beabsichtigte. Lieut. Tolla war überdies schuldig befunden, diese Papiere weiter verbreitet zu haben, und ist daher zu einem schimpflichen Tode verurtheilt worden. Lieut. Manfredi zu 5 Jahren Gefängniß, Capit. Fissori zu 3 Jahren, Lieut. Muzzio zu einem Jahre. Alle drei sind schimpflich aus dem Dienste gestoßen. Lieut. Tolla wurde am Tage nach dem Urtheil, am 11. Juni, hingerichtet; er hatte sich durchaus geweigert, noch irgend weitere Entdeckungen zu machen, obgleich der Priester, der ihm als Beistand gegeben war, ihm erklärte, er werde ihm die Sakramente verweigern, wenn er bei seinem Schweigen verbleibe. Am folgenden Tage wurden noch 8 Offiziere verhaftet; einigen anderen gelang es, nach Frankreich zu flüchten.

Ein neuer Brief aus Chambery vom 12. Juni giebt folgende Details über die dortigen Vorgänge: Der Lieut. Tolla, welcher gestern um 5 Uhr Morgens hingerichtet wurde, trug sein Schicksal mit der größten Ruhe. Er selbst zog seine Kleider aus, um sie dem Profoß zum Verbrennen zu übergeben. Hierauf ließ er sich die Augen verbinden, setzte sich mit einer erstaunenswerthen Kaltblüthigkeit auf den kleinen Sessel, und einige Augenblicke darauf spritzte sein Gehirn in den Sand. Während seiner Gefangenschaft und der Untersuchung weigerte sich Tolla mit Standhaftigkeit, seine Mitschuldigen zu nennen und diese ebenfalls in's Unglück zu stürzen. Der General Morra war gerührt von seinem Benehmen, und redete ihn folgendermaßen an: „Es bleibt Ihnen nur ein Mittel, sich zu retten; beherzigen sie das wohl! Nennen Sie Ihre Mitschuldigen, die vielleicht die Haupt-Verbrecher sind!" Der Angeklagte erwiederte fest, aber ruhig: „General, ich habe keine Mitschuldige; geschehe mir, was da wolle, ich werde Niemand nennen." Am Abend vor seinem Tode wollte Tolla das h. Abendmahl nehmen, doch der Priester weigerte sich lange, es ihm zu reichen, um ihn dadurch zu bewegen, seine Mitschuldigen zu nennen. Doch vergeblich.

Perugia, den 3. Juni. Am 8. Mai schickte die Polizei auf erhaltene Anzeige, daß in einem hiesigen Hause revolutionaire Pläne und Papiere aufbewahrt werden, einen Untersuchungsrichter mit einem Notar und Carabinieren ab; allein kaum hatten sich diese der Schriften bemächtigt, als mehrere Hunderte bärtiger, mit Stiletten und Pistolen bewaffneter Revolutionsmänner herbeieilten, dem Notar die Papiere wegnahmen und sie in Stücke rissen, einige Carabiniere prügelten, und den sie anführenden Unteroffizier tödtlich verwundeten. Der Untersuchungsrichter, Graf Fanelli, konnte sich nur durch einen Sprung zum Fenster hinab retten. Die Truppen waren außer aller Bereitschaft, weil man sie vorher nicht in Kenntniß gesetzt hatte, weßhalb die Unordnung nicht gehindert wurde. Es wurde hierauf von Rom ein anderes Truppencorps hieher geschickt nebst einem Commandirenden mit der ausgedehntesten Vollmacht; der erstere Befehlshaber wurde zurückberufen, und die Polizei suspendirt. Jener ließ einen Theil seiner Truppen in die Stadt rücken, die übrigen campirten außerhalb derselben; als man aber sah, daß Alles ruhig war, zog er mit der ganzen übrigen Mannschaft in die Stadt, während die alte Garnison zum andern Thore hinaus marschirte. Er setzte die militairische Behörde wieder ein und handelte mit Nachdruck. Er ließ mehrere Individuen, selbst aus den ersten Familien, arretiren und sogleich nach Rom oder Civita-Castellana abführen. Viele entflohen aus Perugia, doch wurden mehrere derselben, worunter ein gewisser Guardabassi, an den Orten, wohin sie sich begeben hatten, und zwar Letzterer zu Ancona, verhaftet, und anderswohin abgeführt. Diese entschlossenen Maaßregeln machten die Uebelgesinnten ganz muthlos, und beruhigten die friedlichen Bürger, welche dadurch vor den Angriffen der übermächtigen und unverbesserlichen Faktion in Sicherheit gestellt wurden.

Frankreich.

Paris, den 23. Juni. Das ministerielle Journal de Paris enthält ein Schreiben über die „spanischen Finanzen", woraus erhellt, daß die jährliche Staatsrevenüe dieses Königreichs sich nicht über 125 Millionen Frcs. erhebt. Seit dem Jahre 1823 hat aber Spanien eine Reihe von Schulden gemacht, welche von dieser Revenüe jährlich an Zinsen 34,649,320 Fr. abschneidet. Da nun Spanien demnach in 10 Jahren eine Reihe Schulden contrahirt, welche seinen

alten Schulden, deren Zahlung es hat einstellen müssen, ziemlich gleichkommt, so glaubt der Verf. mit großer Evidenz behaupten zu können, daß, wenn dies Königreich auf solche Weise fortfährt, sich mit Schulden zu überladen, der Staatsbankerott bald ausbrechen werde. Kein Mensch in Frankreich, wo doch die meisten spanischen Rentebesitzer sind, glaubt jedoch daran, daß Spanien seine eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllen könne, ohne neue Anlehen zu machen, was sonach jene Krisis nur beschleunigen dürfte.

Da nach englischen Berichten die neue „Post-Verbindung" zwischen England und Frankreich endlich zu Stande gekommen ist, so werden folgende Details darüber, welche die franzöf. Blätter mittheilen, von Interesse seyn. Die Correspondenz wird in 36 Stunden von Paris nach London und umgekehrt in 34 Stunden anlangen. Von Paris geht die Mallepost um 6 Uhr Abends ab, und kommt in 20½ Stunden nach Calais (2½ Uhr Nachmittags). Von dort werden die Briefe sofort an Bord eines Packetbootes gebracht, welches stets bereit seyn wird und vor 6 Uhr Abends in Dover eintrifft, so daß die Briefe andern Morgens um 6 Uhr in London sind. Der umgekehrte Weg ist folgender: Die englische Mallepost geht um 8 Uhr Abends ab, und kommt um 4 Uhr Morgens in Dover an. In Calais treffen die Briefe um 9½ Uhr ein, und gehen um 10 Uhr mit der Post weiter, so daß sie um 6 Uhr des andern Morgens in Paris sind. Der Unterschied von 2 Stunden entsteht dadurch, daß sich die Ueberfahrt von Dover nach Calais wegen der Strömungen insgemein rascher macht als die umgekehrte. Es geht übrigens daraus hervor, daß die Geschwindigkeit der englischen Posten 15,490 Metres in der Stunde seyn würde (etwa 47,000 Fuß, fast zwei deutsche Meilen), und die der französischen 12,800 Metres (etwa 40,000 Fuß 1⅔ Meilen).

Gestern Morgen sind im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen aus Neapel angekommen, welche mittheilen, daß viele Verhaftungen, sowohl in der Hauptstadt jenes Königreichs als in den Provinzen, statt gefunden haben. Diese Verhaftungen hängen mit dem Komplott zusammen, welches wir schon vor mehreren Tagen erwähnt haben. Nach dem Beispiele der piemontes. Regierung hat das neapolitan. Cabinet nichts eher veröffentlichen wollen, bis es im Besitz aller Fäden dieses Anschlages sey. Daraus erklärt sich das Schweigen seines offiziellen Blattes.

Das mehrerwähnte Journal „der Pole" wird nächstens in's Leben treten. Es wird sich vorzüglich mit folgenden Dingen beschäftigen: 1) mit Allem, was Polens Unabhängigkeit anlangt; 2) mit den Rechten und Verhältnissen der polnischen Flüchtlinge; 3) mit fremder Politik, doch hauptsächlich in Bezug auf Polen; 4) mit Nachrichten aller Art aus Polen selbst; 5) mit polnischer Literatur. Die erste Nummer erscheint am 1. Juli. Der Preis ist im Inlande jährlich 10 Frcs., im Auslande 14 Frcs.

Eine Anzahl von Künstlern und Dichtern, die besonders der klassischen Schule sehr zugethan sind, hat einen Brief an den Minister der öffentlichen Bauten, unter dem auch das Theater steht, erlassen, worin derselbe ersucht wird, das zu frühzeitige Zurücktreten der Schauspielerin Dlle. Duchesnois zu hindern, weil diese allein noch das Geheimniß der alten, hohen, tragischen Kunst besitze.

Paris, den 24. Juni. (Mess.) Die Regierung soll heute durch telegraphische Depeschen von Herrn v. Rayneval Nachricht erhalten haben, daß die Anerkennung der Prinzessin von Asturien als Thronerbin am 20. ohne alle Hindernisse in bester Ordnung statt gefunden habe. — Wenn dem so ist, so wird hoffentlich das Ministerium eilen, eine Nachricht, die von solchem Einfluß auf die finanziellen Verhältnisse Spaniens seyn muß, dem Publikum schleunigst mitzutheilen.

Ein außerordentlicher Kurier, welcher im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten angekommen ist, hat Nachrichten aus Konstantinopel überbracht. Es sind bald darauf Befehle nach Toulon und Brest durch den Telegraphen abgeschickt worden. Die Fahrzeuge, welche schon für mehrere andere Richtungen bestimmt waren, sollen sich nach jenen Befehlen vereinigen, um eine Flotte zu bilden, die unverzüglich nach den Dardanellen abgehen wird.

Diesen Morgen begab sich der österreichische Geschäftsträger, Hr. v. Hügel, zu Hrn. v. Broglie. Man spricht davon, daß neue Nachrichten aus dem Orient angekommen seyen, welche dem Grafen Pozzo di Borgo Veranlassung zu Mittheilungen an die Gesandten verschiedener Höfe gegeben hätten. Der Inhalt derselben soll ernstliche Erklärungen zwischen Hrn. v. Broglie und dem Grafen erzeugt haben.

Marschall Soult ist noch nicht gänzlich von der Grippe hergestellt. Diese Krankheit scheint seine Constitution, die schon seit langer Zeit sehr geschwächt war, stark angegriffen zu haben.

Gestern Nachmittag war hier die Nachricht verbreitet, daß in Turin ein Aufstand ausgebrochen sey. An näheren Angaben fehlt es noch.

Bei der neuen Postverbindung mit England wird auch das enorme hohe Porto bedeutend herabgesetzt werden.

Mlle. Bouvaret, eine junge graziöse Schauspielerin und Sängerin der komischen Oper, hat sich mit einem jungen Vicomte verheirathet, der sich trotz seines Ranges und Reichthums der Kunst nicht entziehen will. Man wird daher künftig eine Vicomtesse als Soubrette auftreten sehen, während der umgekehrte Fall bis jetzt der häufigere war.

Toulon, den 18. Juni. Mehrere Kriegsschiff werden noch immer mit größter Eile der Vollendung nahe gebracht. Binnen einigen Tagen wird daher unser levantisches Geschwader sechs Linienschiffe und drei Fregatten stark seyn. — Der befürchteten Unruhen halber ist unsere Besatzung verstärkt worden. — Die St. Simonisten erregen hier viel Aufsehen, werden jedoch nicht angefeindet. Sie haben sich um Arbeit bemüht und sind jetzt beim Hafenbau angestellt, wo viele Neugierigen sich täglich um sie versammeln, um zu sehen, welchen Gebrauch diese arbeitsamen neuen Apostel von ihrer Lehre machen.

Oran. In unserer Nähe ist es zwischen den französischen Truppen und einigen arabischen Stämmen zu einem Gefecht gekommen. Der Moniteur theilt darüber folgendes Wesentliche mit: „Der Feind hatte sich am 25. Mai in zwei großen Lägern 3 Lieues von Oran, auf dem Wege nach Maskara zu, niedergelassen. Seine Kräfte wurden auf 8—9000 Reiter und 1000 Mann Fußvolk geschätzt. Am 26. rückte der General Desmichels aus Oran aus; am 27. griff er an. Nach einem Kampfe von 7 Stunden fing der Feind seinen Rückzug an, nachdem er einen großen Verlust an Pferden und Menschen erlitten hatte, den man auf 200 Todte und 600 Verwundete schätzen darf. Französischer Seits hatte man 2 Todte und 30 Verwundete.“

Spanien.

Madrid, den 13. Juni. (Messager.) Der König Ferdinand ist völlig von seiner Indisposition hergestellt. Gestern Abend ging er mit Ihrer Maj. der Königin, unter lauten Zurufungen des Volkes, im Prado spazieren. — In Folge der ungeheuern Masse von Fremden, welche zu den Festlichkeiten am 20. d. hier eingetroffen sind, bietet die Stadt einen sehr lebhaften Anblick dar. Ueber 25,000 Mann Truppen, vortrefflich gekleidet und gerüstet, befinden sich bereits hier in Garnison, um das Manoeuvre am 21. auszuführen. — Die Ceremonie wegen der Eidleistung scheint keinen Schwierigkeiten unterworfen, denn die Regierung war im Voraus auf das Benehmen der Geistlichkeit in corpore gefaßt. Der Prälaten ohne Ausnahme (?), der Städte und des Adels ist man gewiß. — Man spricht viel von einem Briefwechsel des Königs mit dem Infanten Don Carlos, um die Heirath des ältesten Sohnes desselben mit der Prinzessin von Asturien einzuleiten, und so den ganzen Zwist auszugleichen, der doch leicht zum Bürgerkriege führen kann. Auch ist die Rede von einem Wechsel des Finanz- und Justizministers, und zwar unter dem Einflusse des Hrn. Zea Bermudez, der das Vertrauen des Königs noch im vollsten Grade besitzt.

(Moniteur.) Don Carlos hat in der That Abschied von Don Miguel genommen; er begab sich aber wieder nach Lissabon zurück, wo er sich auf dem zu seiner Verfügung gestellten Schiffe nach Italien einschiffen wird.

Nach Briefen aus Portugal sind vor Oporto viele englische Truppen angekommen. Gleich darauf verbreitete sich hier das Gerücht, es seyen englische Regimenter gelandet, und zwar im Namen ihres Königs. Bald aber berichtigte man diese Sage und sprach von Franzosen und Engländern, die wie gewöhnlich der Werbung gefolgt sind. Auf jeden Fall giebt diese Nachricht den Diplomaten viel zu schaffen.

Großbritannien.

London, den 21. Juni. (Sun.) In den diplomatischen Cirkeln heißt es, der Kaiser von Rußland habe die Absicht, dem Sultan einen Besuch zu Konstantinopel abzustatten.

Nach aufgehobenem Diner am 18. Juni bei dem Herzoge v. Wellington, ehe die Gesundheit des Herzogs ausgebracht wurde, sagte Se. Maj. der König zu Sr. Herrlichkeit: „Wellington, haben Sie weiter Niemand hier im Hause, der bei Waterloo mitfocht?“ Der Herzog erwiederte mit „Nein“, und der König antwortete: „O ja! es sind noch welche da, denn ich sah zwei Polizeibeamte im Vorsaale, die beide die Waterloo-Medaille trugen; lassen Sie sie hereinrufen und mit auf Ihre Gesundheit trinken.“ Sogleich wurde dem Befehle des Königs Folge geleistet: der Ober-Polizei-Intendant May und der Polizei-Inspektor Adamson wurden eingeführt und hatten die Ehre, in Gegenwart Sr. Majestät auf das Wohl des Herzogs von Wellington zu trinken.

Der Zudrang bei der Ausstellung zum Besten der hülfsbedürftigen Fremden ist vorgestern so groß gewesen, daß mehrere Damen in Ohnmacht fielen und die Kasse geschlossen werden mußte, weil Niemand mehr hinein kommen konnte. Die Ausstellung wird einige Tage länger geöffnet bleiben, als Anfangs beabsichtigt wurde, und Alles verspricht einen reichen Ertrag, da schon — abgesehen von dem, was aus den verkauften Gegenständen gelöset wurde — das Einlaßgeld allein gestern eine bedeutende Summe gebracht hat.

Die Regierung hat Befehl gegeben, daß weder Polizei noch Militair ferner zur Beitreibung von Zehnten in Irland verwendet werden sollen.

Die Freunde Don Miguel's in England haben das Bristoler Dampfschiff „Georg IV.“ gekauft, welches wohlbewaffnet unverzüglich nach dem Tajo in See gehen wird.

Am Dienstag ist das neue Linienschiff „Waterloo“ von 120 Kanonen zu Chatham glücklich vom Stapel gelaufen.

Vorgestern ist zu Portsmouth das Linienschiff Belvidera von Malta angekommen, welches diesen Ort am 20. Mai verlassen hatte; es überbringt, wie es

heißt, die Ratifikation (?) des zwischen Mehemed Ali und der Pforte abgeschlossenen Definitiv-Traktats, aber keine spätere Nachrichten. Die Wittwe des Admiral Hotham ist mit ihren drei Söhnen zugleich auf dem Schiffe zurückgekehrt.

Australien.

Nachrichten aus Owaihi (Sandwich-Inseln) vom 28. September v. J. zufolge, war die Königin Regentin Kaahumanu im Juni vorher gestorben; ein Verlust, den die Missionaire und die Nation lebhaft empfanden. Sie war eine erprobte Freundin der Engländer und arbeitete mit Eifer an der Gesittigung ihres Volkes. Die Regierung war nun dem Kaui-Keaouli zugefallen, der noch jung und ohne Erfahrung ist, aber ziemlich gute Anlagen zeigt. — Die Jesuiten waren von den Inseln fortgeschickt worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 19. Juni. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Die auf außerordentlichem Wege aus Konstantinopel erhaltenen Nachrichten vom 19. Mai a. St. (31. Mai) melden uns definitiv die Pacification Aegyptens. Vermittelst der in dieser Hinsicht getroffenen Anordnung, hat Mehemed-Ali die Investitur von Syrien mit Damaskus und Aleppo, und Ibrahim Pascha den Titel eines General-Pächters (Mohassil) von Adana erhalten. Diese Ernennungen, die keinen Gegenstand einer besondern Uebereinkunft abgegeben haben, lieset man in einem einfachen Tewdjihat (Ordonnanz der Pforte), der in der gewöhnlichen Form ausgestellt ist, nach welcher die ottomanischen Großwürdenträger für Paschaliks, deren Verwaltung ihnen jährlich anvertraut wird, ernannt werden. Diese, zwischen den Bevollmächtigten der Pforte und Ibrahim geschlossene, Uebereinkunft hat der Sultan, am Vorabend der Ankunft des Grafen Orloff in Konstantinopel, bestätigt. Uebrigens war der einzige Gegenstand, auf den die Bemühungen dieses Botschafters gerichtet seyn sollten, darüber zu wachen, daß die von Sr. Hoheit genehmigten Bedingungen von dem Pascha von Aegypten in Ehren gehalten und gegen jede neue Verletzung geschützt würden. Der Nachdruck, mit dem dieser Auftrag erfüllt worden ist, hat den Erfolg desselben vollkommen gesichert. Bis dahin herrschte in der That fortwährend einige Ungewißheit in Betreff der Absichten Ibrahim's, der geneigt schien, sein Heer nicht eher zurückzuziehen, als bis die russischen Truppen den Bosphorus verlassen haben würden. Von diesem Umstande benachrichtigt und die Gefahr nicht verkennend, von welcher die Hauptstadt des ottomanischen Reiches sich durch die verlängerte Anwesenheit des ägyptischen Heeres bedroht sah, säumte der Graf Orloff nicht, die förmliche Erklärung zu wiederholen, daß die von dem Kaiser zum Beistande des Sultans auf des Letztern ausdrückliche Bitte abgesandte Land- und Seemacht die bisherige Stellung bis zu dem Zeitpunkte behaupten würde, bis Ibrahim's Armee über das Gebirge des Taurus zurückmarschirt wäre. Diese Erklärung, zugleich mit der Nachricht, daß eine dritte Flotten-Abtheilung zur Verstärkung unserer vereinten Truppen in Konstantinopel im Anzuge sey, setzte alsbald jeder weitern Zögerung ein Ziel. Bei dem Abgange unseres Kuriers kam die offizielle Nachricht, daß Ibrahim Pascha bereits Kiutahia mit seinem Stabsquartiere verlassen, und daß die rückgängige Bewegung seines Heeres auf allen Punkten begonnen habe. Um diesen Vorgang zu constatiren, ertheilte der Graf Orloff dem Capitain des Generalstabes, Baron v. Lieven, den Befehl, sich an Ort und Stelle zu begeben und die ägyptische Armee bis zu ihrem Rückzuge über den Taurus zu begleiten. Die ottomanische Regierung, mit der die Sendung des Baron Lieven vorläufig verabredet war, hat demselben den Oberst vom Geniewesen, Hafiz-Bei, zugesellt. Diese beiden Offiziere sollten sich unmittelbar nach der Abfertigung unseres Kuriers nach ihrem Bestimmungsorte verfügen. Nach der Wiederkehr des Baron Lieven, und sobald Ibrahim's Rückzug gehörig bestätgt ist, wird der Botschafter Sr. kaiserl. Maj. sogleich unserer Land- und Seemacht das Zeichen zum Aufbruch vom Bosphorus ertheilen. Nach einer approximativen Berechnung der Entfernungen, dürfte die rückgängige Bewegung des ägyptischen Heeres innerhalb eines Monats beengigt seyn. Unterdessen hat der Graf Orloff gemeint, schon jetzt die Abtheilung der Flotte-Division, die von Odessa unter Segel gehen sollte, deren Ankunft in Konstantinopel aber, von dem Augenblick an, wo Ibrahim's Truppen ihren Rückzug begannen, unnöthig wurde, abzustellen. Dieser Gegenbefehl ist mit dem Dampfschiffe der kaiserl. Marine nach Odessa angelangt. Bei dem Abgange dieses Schiffes schickte sich die im Bosphorus stationirte Flotte zum Empfange des Sultans an, dessen Besuch für den andern Morgen, 20. Mai (1. Juni), angesagt war. In Bujukdere waren alle Vorkehrungen getroffen, damit es der feierlichen Aufnahme dieses Souverains, in Gegenwart der Land- und Seemacht Sr. Majestät, nicht an Glanz fehle."

Türkei.

Von der serbischen Grenze, den 10. Juni. In Serbien herrscht fortwährend große Bewegung. Fürst Milosch hat das allgemeine Aufgebot berufen, und ist zur Vertreibung der türkischen Behörden in denjenigen Distrikten geschritten, die nach dem Frieden von Adrianopel Serbien einverleibt werden sollten. Er scheint die Verlegenheit der Pforte benutzt zu haben, um sich ohne weitere Umstände in den Besitz der Länder zu setzen, die Serbien freilich zuge-

sichert waren, worüber aber die Grenzen noch näher bestimmt werden sollten. Seine vielbelobte Anhänglichkeit an die Pforte wird dadurch etwas zweifelhaft; aber obgleich man in Konstantinopel darüber sehr betreten seyn dürfte, ist doch die Sache nicht zu ändern, und der Sultan wird auch hiezu eine freundliche Miene machen müssen. — Die Bosnier scheinen offener als die Serbier zu verfahren: sie tragen frei und unumwunden ihre Klagen vor, und schreiten zur Gewalt, wenn man ihnen Gehör versagt; die Serbier dagegen nehmen die Worte der Freundschaft an, und machen die größten Versicherungen von Treue, während sie der Autorität des Sultans spotten und seine Delegirten vertreiben. Dies Ereigniß wird viel Aufsehen in Konstantinopel wie überall machen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 28. Juni verstarb einer der ehrenwerthesten Veteranen unseres hiesigen Theaters, der pensionirte Schauspieler Herr Mattausch, auf seinem Landsitze zu Schöneberg, wo er bereits seit einigen Jahren in einem sehr kränklichen Zustande gewohnt hatte. Diejenigen, die sich seines schönen Talents und der großen Zeit unserer Bühne noch erinnern, wo er in dem Verein Fleck's, Iffland's, der Bethmann und anderer unsterblichen Künstler ein achtbar wirkendes Mitglied war, werden mit bedauerndem Antheil die Nachricht von seinem Ableben vernehmen. Die Beerdigung hat am 1. Juli statt gefunden.

Aus Hamburg wird unter dem 28. Juni gemeldet: „Heute Abend wird Se. Maj. der König von Dänemark, auf seiner Reise nach Altona, in unserer Stadt eintreffen. Eine Deputation des Senats wird den Monarchen bei seinem Eintritt auf Hamburgisches Gebiet begrüßen."

Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig ist am 26. Juni, von seiner Reise nach England, im erwünschtesten Wohlseyn in Braunschweig wieder eingetroffen.

In Bremen traf am 26. Juni der erste Jager mit neuem Jager-Hering auf der Weser ein.

Nicht minder unglücklich als Tost und Prausnitz, ist auch die Stadt Grottkau geworden. Am 24. Juni gegen 4 Uhr Nachmittags brach auf der Münsterberger Gasse ein Feuer aus, das, durch Gewittersturm schnell verbreitet, 114 Wohnhäuser, 114 Stallgebäude, über 50 Hinterhäuser, 13 Scheunen, das Rathhaus, die katholische Pfarrkirche und Pfarrwohnung, das Armenhaus und mehrere andere öffentliche Gebäude verzehrte. Binnen zwei Stunden verloren von 1954 Einwohnern 1500 die gesammte Habe, da die schnell um sich greifende Gluth Rettung unmöglich machte.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Das Gerücht von einem Congresse in Berlin hat alle Haltung verloren, und wenn jemals etwas dergleichen im Werke gewesen ist, so scheint der Plan doch, wegen leicht zu entdeckender Schwierigkeiten, wieder aufgegeben zu seyn. Der jetzt entschiedene Abzug der Russen aus Konstantinopel löset wieder einen der vielen Knoten, welche die neuen Ereignisse knüpften, und hoffentlich geht auch die belg. Frage ihrer friedlichen Erledigung entgegen. Ein Congreß würde also wol nur zur Erneuerung kitzlicher Berührungen und zur Aufregung der so glücklich beruhigten Leidenschaften dienen.

Vom preußischen Niederrhein, den 23. Juni. In den letzten Wochen haben verschiedene Truppendislocationen statt gefunden, die jedoch keinen andern Grund zu haben scheinen, als das Militair auch auf Märschen zu üben. So hat eine Abtheilung des Dragonerregiments von Deutz die Ulanen zu Mainz und Frankfurt abgelöset, und das an den zuletzt genannten Orten stehende 36ste Regiment Linieninfanterie soll mit einem der zu Koblenz garnisonirenden Regimenter tauschen. — Wie es heißt, dürfte Se. Maj. der König im August d. J. die Rheinprovinz besuchen, um über das achte Armeecorps, das (jedoch mit Ausschluß der Landwehren) bei Andernach zusammengezogen werden soll, große Heerschau zu halten. Indessen ist dies ein Gerücht, das um so mehr der Bestätigung bedarf, da erst kürzlich viele Beurlaubte in ihre Heimath entlassen worden sind.

Polen. Nachrichten von der poln. Grenze (in der Allgemeinen Ztg.) zufolge, finden in Folge der letzten Unruhen viele Verhaftungen statt. In Kalisch werden fast täglich Adeliche aus der Umgegend eingebracht; sie genießen nicht mehr, wie früher, das Vorrecht, von körperlichen Züchtigungen befreit zu seyn. Auch in Kalisch wird ein Kriegsgericht unter Vorsitz des General Pfändt eingesetzt.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 488. der Stadt belegenen, zum Nachlaß des Brauermeister Puschmann gehörigen Hauses, welches auf 383⅔ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Termin auf den 26. Juli c. a. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendarius Ahr, anberaumt.

Liegnitz, den 17. April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Gräserei-Verpachtung. Nach Ablösung der Sichelgräserei auf hiesigem Mittelbruche soll die Grasnutzung der, unserer Kämmerei zum alleinigen und unbeschränkten Eigenthum überwiesenen, an den Hin-

terbruch angrenzenden Fläche von 45 Morgen 81 Quadratruthen (exclusive Gewässer, Wege und Dämme), in einzelnen Parcelen von circa 3 Morgen, oder auch im Ganzen, inslusive des laufenden Jahres, auf 2 bis 3, nach Befinden aber auch auf 4 bis 6 Jahre, in termino den 13. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Pachtlustige setzen wir hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß auf Mehrgebote nach geschlossenem Termin nicht gerücksichtiget wird, nach Umständen aber ein anderweiter Verpachtungs-Termin vorbehalten bleibt.

Liegnitz, den 20. Juni 1833.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige. Montag den 8. Juli a. c., Nachmittag um 2 Uhr, werde ich auf dem Gerichts-Auktions-Lokale Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Liegnitz, den 3. Juli 1833.

Feder, Königl. Auktionator.

Zu verkaufen sind: „Gesetzsammlung" 1810, 1812—1817, gebunden; „Amtsblatt" von 1811 bis 1829, gebunden, 1830 bis 33 ungebuuden; „Niederschlesischer Anzeiger" und „Correspondent v. u. f. Schlesien" von 1811—1833, die ersten 8 Jahrgänge gebunden. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Aufforderung. Durch die lange Reihe von Jahren, in welchen meine jetzt verkaufte Leihbibliothek dem geehrten Publikum geöffnet war, sind mir eine sehr große Anzahl Bücher verloren gegangen, ohne daß mir für diese Schriften Ersatz geworden wäre. Es ergeht demnächst an die jetzigen Inhaber derselben die dringende Bitte, mir solche jetzt zurück zu geben, wo sich dieselben auch befinden sollten, ohne befürchten zu dürfen, daß ich Ersatz für das lange Entbehren dieser Bücher fordern, vielmehr jede Zurückgabe eines Buches ich mit dem wärmsten Danke erkennen werde. Liegnitz, den 20. Juni 1833.

J. F. Kuhlmey.

Bekanntmachung.

Von heute ab wohne ich nicht mehr, wie seit 17 Jahren, in dem Kaufmann Friemelschen Hause, sondern in demjenigen der Wittwe Handelsfrau Keller, Goldberger-Gasse Nummer 45.

Dieß zur Nachricht für Diejenigen, mit welchen ich das Vergnügen genüße, in freundschaftlicher oder officieller Verbindung zu stehen, und nicht für überflüßig gelte die Eröfnung, daß ich Morgens von 8 bis 12, und des Mittags zwischen 2 bis 4 Uhr für Rechtsangelegenheiten in meinem Geschäftszimmer für Jedermann zu Hause bin, wodurch sich der noch hin und wieder geltende, mir oft nicht erfreuliche Verlaut, daß ich als Jurist ganz Feierabend gemacht hätte, widerlegt. Liegnitz, am 26. Junius 1833.

Feige, Justiz-Commissar und öffentlicher Notar.

Wohnungs-Veränderung. Daß ich meine Wohnung aus dem Deutschen Hause in das Haus des Hrn. Senator Wolff, Mittelgasse erstes Viertel, No. 370., verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Zugleich empfehle ich mich mit gutem Grünberger Wein, 27er à Qt. 10 Sgr., 28er à Qt. 7 Sgr., desgl. rother à Qt. 7 Sgr. Auch sind noch Loose zur 68sten Klassen-Lotterie bei mir zu haben.

Liegnitz, den 3. Juli 1833.

Aunert, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Anzeige. Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgebung mache ich die gehorsame Anzeige, daß ich kommenden Sonntag, als den 7. Juli, das erste Mal in meinem — früher Künzelschen — Tanzsaale Tanzmusik halten werde, welche auch alle Sonn- und Festtage statt finden wird. Ein ganz neues Billard steht zur Unterhaltung meiner Gäste bereit. Gute Getränke und prompte Bedienung versprechend, bittet um geneigten Zuspruch Joseph Aszka.

Liegnitz, den 1. Juli 1833.

Reisegelegenheit. Auf den 11. Juli geht eine Gelegenheit nach Dresden, Hof, Nürnberg, bis an den Rhein. Näheres sagt die Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 255. auf der Burggasse ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, nebst Kammern und Holzremisen, zu vermiethen und Michaelis dieses Jahres zu beziehen.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 343., auf der Burggasse, ist die Mittel-Etage nebst allen dazu erforderlichen Behältnissen zu vermiethen, und auf Michaelis oder auch noch eher zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 3. Juli 1833.

		Pr. Courant Briefe.	Pr. Courant Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$96\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	$13\frac{5}{12}$
dito	Poln. Courant - - -	$\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$97\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{2}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	—	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto : - : - • •	5	5